Reaktionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 232

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

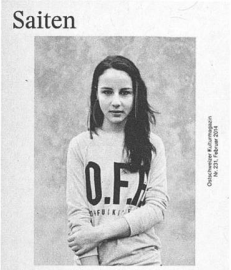
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saiten Nr. 231, Februar 2014



Hier die Welt.

Saiten titelte «Hier die Welt». Und behauptete vor dem 9. Februar hoffnungsfroh die Existenz und die Funktionstüchtigkeit der vielgestaltigen weltoffenen Einwandererschweiz inklusive Ostschweiz. Die Reaktionen aufs Heft waren zahlreich und erfreulich unterstützend – doch genützt hats bekanntlich nicht viel, mit Ausnahme des kräftigen Nein einiger weniger «gallischer Dörfer», die wir hier gern noch einmal namentlich aufzählen: St.Gallen, Rorschach, Mörschwil, Teufen, Speicher, Trogen, Rehetobel, Kreuzlingen, Frauenfeld, Hüttwilen und Berlingen.

Der Kater danach auf saiten.ch: Tobias Hänni berichtete, irritiert von den Schweizer Ängsten, aus Mumbai und bezeichnete den hiesigen «Dichtestress» als blanken Hohn. Und Milo Rau äusserte sich im Interview über das Fehlen einer Europa-Idee und die Dürftigkeit der bloss ökonomisch ausgerichteten Nein-Argumente. «Die neue Rechte ist bereits da, gestärkt durch Allianzen mit ökologisch eingestellten und wachstumskritischen Leuten», sagte Rau.

Die Reaktionen:

DANACH (www.danach.info) ist eine solche ökologische und wachstumskritische Organisation (respektive Allianz). Im Gegensatz zu anderen, vielleicht ähnlichen Organisationen liegt es uns sehr fern, mit Rechts Allianzen zu schmieden. Wir fragen uns aber, wo eigentlich die Linken sind, die sich für diese Themen interessieren und mit uns zusammen arbeiten wollen. Manuel Lehmann

In allen Diskussionen, die ich im Vorfeld der Abstimmung vom 9. Februar mit Grünen und SP-lern auf dem Markt oder auf der Strasse geführt habe, wollte kein einziger der Vertreter dieser Parteien etwas von einer wachstumskritischen Haltung wissen. Immer die gleiche Parole: Wir brauchen das Wachstum für unseren Wohlstand oder wir wollen «grünes» Wachstum, als ob so etwas möglich wäre. Urs

Den Schweizern ging es noch nie so gut wie heute. Da wollte sich die Mehrheit mal etwas leisten, pfiff auf Austerität und Wirtschaft und gönnte sich ein grosses, saftiges Ressentiment. Medium rare. Andreas Niedermann

Ironie des Schicksals, dass parallel zur unseligen Abstimmung landauf landab der Film über den St.Galler Flüchtlingshelfer Grüninger gelobt wurde. Damals ist eben nicht heute – oder doch?:

Aus dem Film und dem Fall zu lernen heisst eben auch genau hinzuschauen, wenn es darum geht, das Botschaftsasyl oder Desertion als Asylgrund abzuschaffen oder Kontingente einzuführen. Wer glaubt, die Zeiten seien vorbei, in denen Menschen an der Schweizer Grenze abgewiesen werden, denen in ihren Heimatländern Menschenrechtsverletzungen drohen, der irrt ganz gewaltig! Apostel

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

Reservierte Kunst? Reserviert für Kunst? Kunst, eingezäunt im Reservat? – Katharina Flieger fotografierte hinter der Lokremise St.Gallen.

REAKTIONEN